Ev. Auferstehungsgemeinde Bremen-Hastedt
Drakenburger Str. 42

Auferstehungsnachrichten

März April, Mai 2022

Aus dem Inhalt:

Titel: Auf geht's – Bewegung (S. 2–10; 18f.)

Einführung des neuen Kirchenvorstands (S. 11)

Koop: Auf dem Weg zur Entscheidung (S. 20f.)

Auf geht's!

Reisen planen. Unterwegs sein per Zug oder Fahrrad. Freunde besuchen. Kurse belegen. Blumen pflanzen. Tanzschritte lernen. Wie gut das alles tut!

Doch derzeit ist es so: Auf Reisen gehen und Kurse an fernen Orten besuchen stelle ich immer wieder zurück. Die Pandemie könnte ja dazwischen kommen (und sie tut es oft auch). Und für das andere fehlt oft der Elan. Gymnastik zu Hause? Ja, eine gute Idee! Meist schaffe ich es zweimal. Dann stockt das gute Vorhaben schon wieder. Sich selbständig ein neues Thema erarbeiten? Klingt gut! Aber neben der Organisation der alltäglichen Aufgaben fehlt die Lust. Und der Blick in den Garten fällt auf Pflanzen im Winterschlaf.

Manches ist stehen geblieben in dieser Zeit. Wie schade! In der Bibel lese ich so oft von Bewegung. Eine der großen Erzählungen des Alten Testaments ist die vom Auszug aus Ägypten. Das Volk Israel verlässt die Unterdrückung in Ägypten und macht sich auf einen langen Weg. Die Menschen durchqueren sogar Wüsten, um das Neue zu erreichen. Vielen Menschen ist diese Erzählung zur Ermutigung geworden, aufzubrechen und neues Leben zu wagen. Im Neuen Testament hören wir immer wieder, dass Jesus Menschen auffordert, nicht zu verharren. Er nimmt Angst, er heilt Erstarrung. Und er ermuntert: Folgt mir nach! Viele schließen sich ihm an.

Auch Ostern ist ein Fest der Bewegung. Denn vor seiner Verhaftung teilt Jesus das Abendmahl mit seinen Jüngern ausgerechnet am Abend des Passafestes, das an den Auszug aus Ägypten erinnert. Und am Ostermorgen finden die Frauen Jesus nicht im Grab, am Ort der Totenruhe. Sie erhalten vielmehr die Botschaft: Er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Das Christentum lädt zu Bewegung ein!

Und ich merke: Auch wenn ich wenig auf Reisen bin, entwickelt sich mein Leben weiter. Denn Gott ist mit mir. Das ermutigt mich, Vorhaben zu planen, Ideen umzusetzen, Ausschau nach guten Veränderungen zu halten, Menschen zu suchen, um mich mit ihnen auszutauschen. Und hinten im Garten nach den ersten Frühblühern zu schauen.

Ihre und Eure
Pastorin Susanne Kayser

(Foto: N_Schwarz/GemeindebriefDruckerei)

Aufbrechen und in Bewegung kommen!

Bewegung iss allet

Wenne mich ma fragen würdest, dann würd ich glatt sagen, jau Bewegung kann echt guttun!

Et gibt welche, die bewegen sich kein Zentimeta von Fleck wech. Ob datt der Schreibtisch, Sessel odda die vorgefertigte Meinung iss. Manchen fehlt einfach auch die Beweglichkeit im Geist und die bleiben stur und starr, egal, wo die „selbstgemachte“ Unbeweglichkeit sitzt. Et is besser, wenne in allen beweglich bleibst – odda wirs. Reichen ja auch schon so kleine Bewegungen, wenne anners nich kanns. Iss ja mittlerweile auch klar, datt Sport kein Mord, sondern meisten gesund is und Spaß macht und den Horizont erweitern tut.

Vor Christi Geburt haben die alten Griechen und Ägypter schon Sport getrieben. Gut, da durften ewige Zeiten lang nur nackte Männer anne Spiele teilnehmen, keine Frauen… In Deutschland gab datt so ab den 1840ern Turnvereine, auch ersma ohne Frauen. Die durften schomma füre Gesundheit Bewegungsübungen machen, abba vorsichtig, kein Männersport, datt war ganz schädlich füren weiblichen Körper, und springen und sowat ging so gar nich. Datt musste allet sittsam aussehen mit lange Röcke und Korsett. Die Ärzte, die datt vertreten haben, die ham datt bestimmt nur gut mitte Frauen gemeint. Datt is schädlich füre Frauen, so richtig Sport machen, datt iss nur watt für Männer. Frauen, die datt trotzdem gemacht haben, waren verpönt, waren Emanzen – nee, Mannsweiber und Amazonen.

(Foto: Annette Bartels)

Läufer bei einem Wettkampf der panathenäischen Spiele in Athen 540 v. Chr.
Archäologisches Nationalmuseum Neapel

(Foto: Bundesarchiv)

Erst in der Weimarer Republik fingen die Frauen mit „richtigem“ Sport an. Hier Studentinnen in Berlin 1929

Übrigens, erst inne Weimarer Republik durften auch Frauen Mitglieder in Sportvereine werden. Die Meinung übba Frauen und Sport hat sich dann auch lange gehalten. Musse dir nur den Fußball in Deutschland angucken, 1955 beschloss der DFB, datt Fußballspielen der Frauen zu unterbinden. Erst 1970 hob er datt Verbot wieder auf – naja, und heute?

Watt noch besser und gesünder sein soll, datt is tanzen. Et soll auch klüger und glücklicher machen und et is gut füre Liebe. Wenne so eng umschlungen einen Klammerblues mitten passenden Tanzpartner*in aufs Pakett legs, datt kann schon schön sein und tut de Seele

(Foto: Gabi-Grete Kellerhoff)

gut. So manch einer hat ja beim Tanzen seine große Liebe gefunden. Auch son Tango is prima und dann Rhythm & Blues mit Ray Charles, der Rock'n'Roll mit Bill Haley, datt war klasse, da ging die Luzi ab. Viele nannten datt ja Gehampel und Affentanz. Für mich war datt Freiheit und Bewegung pur. Naja, und dann Elvis mit sein Hüftschwung, die Beatles, die Stones, der Twist und die Neue Deutsche Welle und all die meditativen Tänze, da wurde gehottet und getanzt, watt die Sohle hielt. So viel gesunde und beglückende Bewegung für alle Körperteile, von Herz bis inne Beene. Und mal ehrlich, son gepflegten Foxtrott oder Walzer is auch nicht von schlechten Eltern.

Da komm ich richtig ins Schwärmen, leida iss ja Corona und da tanz ich höchstens mal eher meditativ beim Reha-Sport oder mach ma en Tänzchen mit mein Besenstiel inne eigenen Bude. Abba ... seit neusten mach ich wieder Hula Hopp, datt bewegt und is fast so alt wie der Rock'n'Roll.

Datt Gretel aus Bochum
(Gabi-Grete Kellerhoff)

Mit Spaß rund um Bewegung, Spiel und Tanz

Wenige Schritte von unserer Gemeinde entfernt gibt es einen Ort, wo Bewegung und Tanz quasi zuhause sind: den Verein *Impuls e.V.* in der Fleetrade 78.

Der Verein wurde 1986 gegründet. Auf der Homepage bekomme ich einige Informationen über die Arbeit von Impuls: „Ziel ist es, Menschen jeder Alters- und Leistungsstufe die Freude an gesunder und kreativer Bewegung zu vermitteln. (…) Das Entdecken der eigenen kreativen Potenziale fördert das seelische Wohlbefinden, verbessert die Körperwahrnehmung und erhöht die soziale Fähigkeit, mit anderen in Kontakt und Austausch zu treten." Neben Angeboten aus dem Reha-/ Gesundheitssport spielen auch tänzerische und künstlerische Kurse sowie Fortbildungen und Ausbildungen eine wichtige Rolle.

(Fotos: Impuks e.V.)

Bewegung und Spaß stehen bei Impuls im Mittelpunkt

Inklusion ist ein selbstverständlicher Teil in allen Bereichen. Gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention versteht *Impuls* Inklusion als Menschenrecht: „In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal, verschieden zu sein. Jeder ist willkommen. Und davon profitieren wir alle: zum Beispiel durch den Abbau von Hürden, damit die Umwelt für alle zugänglich wird, aber auch durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und ein besseres Miteinander" (Aktion Mensch).

Ich sitze im Gemeinschaftsraum des Vereins mit Inge Deppert, die den Verein 1984 ins Leben gerufen hat. Heute befrage ich sie als Fachfrau zu unserem Titelthema „Bewegung".

Inge, du bist nicht nur eine bewegte Frau, sondern auch eine Frau, die seit vielen Jahren Menschen in Bewegung bringt. Was ist dein Leitbild?

Wer sich nicht bewegt, bleibt sitzen; aber auch im Sitzen kann der Mensch sich bei uns bewegen. Wir zeigen, wie das geht, auch wieder laufen zu lernen.

Was liegt dir besonders am Herzen?

Mir liegt das soziale Miteinander am Herzen, die Beziehung der Menschen während der Kurse und Workshops. Gerade bei Corona, wo wir ja im Moment eher Abstand halten müssen, ist der Kontakt über die Sprache, der Blickkontakt, der gemeinsame Rhythmus und das gemeinschaftliche Erleben ganz wichtig für alle, die sich hier bewegen.

Ich bin ja häufiger hier im Hause und freue mich über die verschiedenen Klänge, die mir da entgegenkommen. Wie kommt soviel Musik in euer Haus?

Mir ist es ein großes Anliegen, Musik und Bewegung zusammenzubringen. Dadurch kommt Schwung und Freude auf. Es erfasst den ganzen Menschen und macht glücklich. Es bewegt sozusagen Körper, Herz und Seele.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Glück für die weitere Arbeit!

Mehr finden sie unter: https://www.impuls-bremen.de

Gabi-Grete Kellerhoff

„Eile mit Weile“ oder „Sich regen bringt Segen“?

Annette Bartels und Christine Bongartz beim Frühschoppengespräch über „Bewegung“

Bartels: Bewegung – sprich: Sport – schieben wir beide bisweilen gerne vor uns her, denke ich.

Bongartz: Am besten ist es, wenn man sich gar nicht bewegen muss. Nichts geht über genussvolles Stillsitzen!

Bartels: Stillsitzen klingt furchtbar! Das wurde einem früher immer beim Essen gesagt. Ich sage nur: Die Geschichte vom Zappel-Philipp (Vgl. S. 19)!

(Fotos: Annette Bartels)

Was gibt es Schöneres als eine ordentliche Einkehrt nach einer anstrengenden Wanderung mit vielen neuen Eindrücken ...

Bongartz: Bewegung ist ja auch irgendwie Leben, sie vertreibt die schlechten Gedanken.

Bartels: Und bringt einen manchmal auf gute neue Gedanken. Das merke ich beim Joggen. Deswegen raffen wir uns auch doch immer wieder auf – weil wir wissen, dass es guttut und wir uns hinterher besser fühlen. Man sagt ja: „Sich regen bringt Segen“.

Bongartz: Das ist jedes Mal wieder ein heroischer Selbstversuch. Oder aber die Zipperlein nehmen sonst überhand.

Bartels: Deswegen quäle ich mich auch gerade dann an meine Rudermaschine, wenn ich den ganzen Tag am Schreibtisch gesessen habe und Nacken und Schultern total verspannt sind. Die ersten fünf Minuten sind eine Tortur, dann wird es langsam besser, und nach zehn Minuten sind alle Verspannungen weg.

Bongartz: Und durch Bewegung lernt man den eigenen Körper besser kennen, Muskeln, von denen man vorher gar nicht wusste, dass man sie hat. Das habe ich in der Mucki-Bude gemerkt.

Bartels: Und mir hat es früher bei der Physiotherapie geholfen, dass ich durch Training im Sportverein einzelne Muskeln sehr gezielt bewegen konnte; sehr zur Freude der Physiotherapeutin wusste ich sofort, wie man z. B. die Po-Backen einzeln oder zusammen anspannt.

Bongartz: Das können andere höchstens bei Durchfall… Aber das lassen wir jetzt besser!

Bartels: Reden wir lieber über’s Wetter… Ich merke, dass ich mich bei Schmuddelwetter nur schwer zum Sporttreiben motivieren kann, das fällt mir bei gutem Wetter leichter.

Bongartz: Das ist bei mir anders. Bei gutem Wetter habe ich immer ein schlechtes Gewissen, wenn ich mich nicht bewege. Und wenn es zu warm ist, wird mir bewegen viel zu anstrengend.

Bartels: Wirklich quälen will ich mich beim Sport auch nicht. Schon früher im Verein hörte mein Ehrgeiz da auf, wo die die echte Anstrengung anfing. Leistungssport wäre gar nichts für mich, aber regelmäßiges Training und Übung tut gut (vgl. auch S. 8).

Bongartz: Wichtig ist das eigene Wohlbefinden, auch wenn man sich manchmal eben erst mal aufraffen muss. Und das Gleichgewicht zwischen Bewegung und Ruhe ist wichtig: „Eile mit Weile!“

Bartels: Was gibt es Schöneres, als bei Wanderungen oder Radtouren nach der Anstrengung einzukehren und eine Pause zu machen?

Bongartz: Oder hinterher einfach rechtschaffen müde zu sein und sich stolz auf dem Sofa zurückzulehnen... Man ist ja schließlich kein *perpetuum mobile*!

Bartels: Jaja, die goldene Mitte ist immer gut, wusste man schon in der Antike. Und die Römer hatten auch einen schönen Sinnspruch zu unserem Thema: *Mens sana in corpore sano* – ein gesunder Geist in einem gesunden Körper. Wobei die Oberschicht sich eher hat bewegen lassen.

Bongartz: Auch hier war es lange ein Privileg, sich nicht bewegen zu müssen, dafür hatte man Personal. Aber in dem Spruch steckt viel Wahrheit: Wer seinen Körper bewegt, hat gute Chancen, auch geistig fit und beweglich zu bleiben.

... wie hier durch den botanischen Garten von Omalos bei der Gemeindefahrt nach Kreta 2020

Bartels: Kein Wunder, dass das Wort *bewegen* auch für geistige und gesellschaftliche Vorgänge verwendet wird.

Bongartz: Und für emotionale: Etwas ist bewegend.

Bartels: Auch als Gemeinde müssen wir uns immer wieder bewegen, anpassen an veränderte Bedingungen – ohne uns selbst zu verlieren.

Bongartz: Und gerade bewegen wir uns mit beiden Hastedter evangelischen Gemeinden aufeinander zu – eine schöne Richtung, dabei muss man sich anschauen und kommt einander näher!

Bartels: Und wir haben uns als Gemeinde schon oft ganz konkret in Bewegung gesetzt: Früher mit dem Rad nach Okel oder auch motorisiert weiter weg zu unserer Partnergemeinde nach England.

Bongartz: Und in den letzten Jahren die Gemeindefahrten!

Bartels: Sich in Bewegung setzen, den Standort verändern, schafft immer neue Perspektiven. Und wenn man reisen mit körperlicher Bewegung verbinden kann, ist das ideal: Beim Wandern oder Radfahren sieht man am meisten.

Bongartz: Und auch die Zunge will ständig bewegt und trainiert werden!

Bartels: Das können wir beide besonders gut. Wie jetzt beim Frühschoppengespräch.

Bongartz: Und auch dadurch wird der Horizont geweitet. Auch kulinarisch.

Bartels: Und nach so gutem Essen und einem Bier habe ich jetzt eine gute Ausrede, warum ich heute nicht mehr auf die Rudermaschine gehe!

Bongartz: Was? Das sollte doch wohl eher umgekehrt sein!

Bartels: Um dich zu zitieren: „Eile mit Weile!“

*Die **Fastenaktion** der evangelischen Kirche*

Ein gemeinsames Ziel, ob musikalisch, im Sport, auf einer Wandertour oder in der ¬Familie, fordert heraus. Und es zwingt die ¬Beteiligten dabei, ihre persönlichen Gaben, ihre Stärken im Sinne aller einzubringen. „Üben“ ist ein Element der Lebenskunst. Und nun hat „7 Wochen Ohne“ ausgerechnet diese Formel zum Motto 2022 gemacht. Warum denn?

Die von Corona erzwungenen Veränderungen in unserem alltäglichen Leben sind tief und weitreichend. Durch das Üben von Distanz sowie im Versuch, dennoch mit den Nächsten Gemeinschaft zu erleben, haben wir den Stillstand der Selbstverständlichkeit überwunden.

Fast alle ehrenamtlich gegründeten und getragenen Organisationen haben ihre Basis im Üben. Das gilt für eine Kirchengemeinde ebenso wie für eine Freiwillige Feuerwehr oder einen Tennisclub. Von Mitmenschen deren Wissen theoretisch, in Vorträgen und Lehrbüchern zu hören, ist nicht falsch. Wirksamkeit erhalten neue Erkenntnisse jedoch nur im Training, im Anwenden und Üben, also im Handeln.

Der Ausgangspunkt für die Fastenzeit sind die 40 Tage Jesu in der Wüste. Er wollte ungestört und losgelöst von alltäglichen Gewohnheiten über seinen Weg zum himmlischen Vater nachdenken und schließlich entscheiden. Historisch bedeutet der Begriff „Fasten“ „sich entscheiden, abschließen, schließen“ wie er im englischen Begriff „Fasten your seatbelts“ noch heutzutage verwendet wird. Wir folgen Jesus Christus, wenn wir in den sieben Wochen Fastenzeit üben, ohne Stillstand seinem Weg der Liebe zu folgen.

Arnd Brummer,
Botschafter der Aktion „7 Wochen Ohne“

„Neues“ aus dem Archiv

„Mit Friedenstauben in die Bahn“…

… so war ein Artikel im Weser Kurier im November 1997 überschrieben. Ja, die Auferstehungsgemeinde hatte sich mit Pastor Martin Puschke am 9. November 1997 wieder einmal auf den Weg gemacht.

Schon vor dem Einsteigen in die Bahn stimmte der Posaunenchot die Gemeinde an der Endhaltestelle Weserwehr ein

„Wir bringen Frieden ist die Stadt!“ – mit dieser frohen Botschaft gingen die evangelischen Christen aus Hastedt auf die Straße, genauer gesagt: in die Straßenbahn. Die Gemeinde versammelte sich in der Kirche und zog dann zur Endhaltestelle der Linie 3, wo schon zwei mit Transparenten geschmückte, als „Friedensbahn“ gekennzeichnete Straßenbahnen für die vielen Teilnehmenden bereitstanden. Sie waren ebenso wie ihr Pastor der Ansicht, damit genau auf dem richtigen Weg zu sein. „Losgegangen ist es ja schließlich auch draußen, im Stall von Bethlehem und nicht im Dom und Jesus hat an Flüssen und auf Marktplätzen gepredigt – dort, wo die Menschen waren!“, erläuterte Pastor Puschke die Beweggründe für diese Aktion.

Durch Stein- und Ostertor ging die Fahrt über die Domsheide bis zur Bürgerweide. Hier wurde am „Elefanten“, dem ehemaligen Kolonialdenkmal, ein Friedensgottesdienst gefeiert. Pastor Puschke erinnerte in seiner Predigt an den 9. November 1938, an die Reichsprogromnacht: „Christen haben damals geschwiegen und verschanzten sich hinter Kirchenmauern“. Einige interessierte Passanten folgten ebenfalls der Predigt und erhielten dann „ihre“ persönliche Friedenstaube aus Papier, die von den Jugendlichen in der Gemeinde in tagelanger Arbeit gefaltet worden waren. Das Engagement unserer Gemeinde erwies sich also als goldrichtig!

Friedensgottesdienst am „Elefanten“ (Fotos: Gemeindearchiv)

Nachdem dann auch noch zwei leibhaftige Friedenstauben aufgeflogen waren, ging die Fahrt zurück nach Hastedt, wo im Gemeindezentrum sozusagen als „Friedensmahl“ eine warme Suppe auf die „Fahrgäste“ wartete.

Diese Ausfahrt war der Start in die Friedenswoche 1997, in der u. a. ein Besuch auf dem benachbarten jüdischen Friedhof und ein ökumenischer Gottesdienst mit der Deutsch-Polnischen Gemeinde stattgefunden haben.

Ja, man kann sagen: Bremen ist ein Dorf mit Straßenbahn und die Auferstehungsgemeinde war darin die Kirche!

Christine Bongartz

Wer rastet, der rostet

Christine Bongartz spricht mit Christiane Pleines über die Seniorengymnastik in der Auferstehungsgemeinde

Bongartz: Wie schön, dass du dir die Zeit für unser kleines Gespräch nehmen konnten!

Pleines: Das mache ich sehr gerne und außerdem habe ich so viel über die Seniorengymnastik zu erzählen …

Bongartz: Seit wann machst du sie schon?

Pleines: Seit dem 1. Juli 1999, da habe ich die Nachfolge von Andrea Regener angetreten, die diese Gruppe ursprünglich mal aufgebaut hat.

Bongartz: Donnerwetter! Das sind ja 23 Jahre! Wie hast du es geschafft, die SeniorInnen und dich selbst solange bei der Stange zu halten?

Pleines: Ich denke, wir halten uns gegenseitig. Auf der einen Seite mache ich diesen Job wirklich gerne und bereite mich immer sehr sorgfältig vor. Zu jeder Übung suche ich mir die passende Musik, denn mit Musik geht bekanntlich alles besser. Sie muss zu den Bewegungen passen und sie mittragen. Na ja, und außerdem kommen dann alle gleich viel besser in Gang. Ich habe früher Musik und Sport unterrichtet und habe daher zu beidem einen sehr guten Zugang. Über die Jahre hin ist so ein ziemlich umfangreiches Repertoire entstanden. Bei der Seniorengymnastik geht es ja nicht allein um die körperliche Fitness, sondern ganz besonders auch darum, unseren Geist in Schwung zu bringen. Darum baue ich auch immer wieder Koordinationsübungen ein. Das ist dann so richtiges „Gehirnjogging".

Bongartz: Das habe ich gemerkt, als wir eben diese Übungen mit unseren zehn Fingern gemacht haben. Bisher konnte ich mir nicht vorstellen, dass man mit ihnen ein solches Durcheinander erleben kann … Aber das hat wirklich gutgetan!

Pleines: Das freut mich! Wir benutzen natürlich auch Bälle, Ringe, Stäbe, Tücher und vielerlei anderes zum Turnen, hinten im Saal habe ich einen ganzen Schrank voller „Spielsachen".

Bongartz: In den Zeiten, als wir alle zuhause bleiben mussten, gab es auch keine Seniorengymnastik; ich habe von vielen gehört, dass sie dich und das Turnen sehr vermisst haben.

Pleines: Mir haben unsere Donnerstagvormittage auch sehr gefehlt! Die Freude der TurnerInnen, das herzliche Miteinander und die große Dankbarkeit, die mir immer wieder entgegengebracht wird. Für die Senioren ist es ja auch eine wunderbare Gelegenheit, den Kontakt miteinander zu pflegen, einfach mal unbeschwert fröhlich und vor allem unter gleichgesinnten Menschen zu sein. So ist es für uns alle jedes Mal eine zwischenmenschliche Bereicherung, die ich nicht missen möchte!

Bongartz: Ich glaube, dass da gar keine Gefahr besteht! Deine Kurse sind ja jetzt schon sehr gut besucht, obwohl du wegen der derzeitigen AHA-Regeln schon zwei Runden donnerstags anbietest. Mehr geht wohl auch derzeit nicht. Danke für unser angenehmes Gespräch! Ich habe mich sehr gefreut, dass ich heute mal ein bisschen mitmachen durfte!

Vieles ist in Bewegung

(Foto: Monika Jacobs)

Einführung des neuen Kirchenvorstands. Auch die Aufgaben sind inzwischen verteilt; wenden Sie sich bei Fragen oder Anregungen gerne an die entsprechenden Kirchenvorstandmitglieder!
Hintere Reihe von links nach rechts: Peter Buchholz (Bau und Gebäudesicherheit), Gisela Künning (Ökumene, Küster- und Lektorenliste), Martin Gohde (Kita, Bau), Eckart Behm-Blüthgen (Ltd. Kirchenvorsteher, Lenkungsausschuss, Kirchenmusik)
Vordere Reihe von links nach rechts: Susanne Hankel (Kirchenmusik, Ökumene), Katrin Bartsch (Rechnungsführung), Annette Bartels (Stellv. Ltd. Kirchenvorsteherin, Lenkunsausschuss, Öffentlichkeitsarbeit), Pn. Susanne Kayser (Kita, Lenkungsausschuss, Kinder und Jugendliche)

In den zurückliegenden Wochen hat der Konvent unserer Gemeinde, also ihr „Parlament", den Kirchenvorstand neu gewählt: Christine Bongartz und Anke Buchow haben nicht mehr kandidiert und widmen sich anderen Aufgaben in der Gemeinde. Gisela Künning und Katrin Bartsch sind neu hinzugekommen; darüber wiederum freue ich mich sehr.

Der Konvent hat außerdem ausführlich über den Gebäudeprozess diskutiert, also darüber, in welchen Gebäuden die beiden Hastedter evangelischen Gemeinden künftig zusammenkommen wollen und welche dafür aufgegeben werden sollen. Daran arbeitet der Lenkunsausschuss der beiden Gemeinden jetzt weiter. Dazu finden Sie eine ausführliche Darstellung auf S. 20f.

Wenn ich als Leitender Kirchenvorsteher über das Motto dieser Ausgabe der *Auferstehungsnachrichten*, „Bewegung", nachdenke, kommt mir – wie sicher den meisten von Ihnen – zunächst die Wellenbewegung der Corona-Pandemie in den Sinn. Ich würde diese Assoziation ja gerne vermeiden. Dies ist eine bedrohliche Bewegung, die bald wöchentlich wechselnd der jeweiligen Lage angepasste Reaktionen auslöst.

(Foto:epd_bild/Oettel)

Die Weitergabe des Lichts in der Osternacht – Ritual und Zeichen der Hoffnung

Das „nach der einen Welle ist vor der nächsten“ stresst besonders die Eltern und Kinder unserer Kita und ihre Mitarbeitenden. Danke, dass Sie noch immer durchhalten! Die Pandemie verhindert Nähe, zwangloses Zusammensein, das Singen und Musizieren im Chor, die Feste, die wir so gern mögen. Und sie macht es schier unmöglich, längerfristig zu planen. Schön, dass es jetzt Frühling wird und wir alle etwas durchatmen können!

Eine christliche Gemeinde hat ihren eigenen Jahreskreislauf, das Kirchenjahr, eine Kreisbewegung, die im Advent beginnt, dem die Höhepunkte Weihnachten, Passionszeit und Ostern und dann Pfingsten folgen, bis der Kreis sich an Erntedank, Buß- und Bettag, Ewigkeitssonntag wieder schließt. Dieses stabile kirchliche Ritual hat etwas Schönes, Beruhigendes. Wir hören die vertrauten biblischen Texte und singen die vertrauten Lieder – und doch sprechen sie uns immer wieder neu und anders an, schon weil wir uns selbst ständig verändern.

In meiner Vorstellung ist Gott selbst nicht unbeweglich. Gott ist für mich nicht apathisch, sondern empathisch, nicht teilnahmslos, sondern mitfühlend. Er ist empfänglich für menschliches Leid, für unsere Klagen, für das „Seufzen aller Kreatur“ und der ganzen Schöpfung – und für unsere Dankbarkeit, wenn wir unverdientes Glück erleben und etwas heil wird. Das ist der Grund meiner Hoffnung und meines Optimismus, der mein Handeln beflügelt.

Ich lade Sie ein, dass Sie sich in unseren Gottesdiensten, durch die Musik in unserer Gemeinde, bei jederlei Gesprächen und Kontakten durch das Wort des lebendigen Gottes bewegen lassen. Wir freuen uns, wenn Sie die Entwicklung der evangelischen Kirche in Hastedt mitwirkend unterstützen und freundlich begleiten.

Ihr Eckart Behm-Blüthgen
Leitender Kirchenvorsteher

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden!

(Lk 24,5f.)

Das Lukasevangelium begleitet uns in diesem Jahr durch die Gottesdienste der Karwoche und an Ostern. Seien Sie herzlich eingeladen:

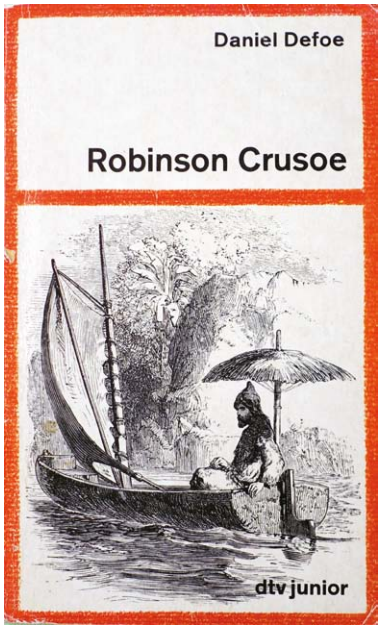
10.04., 10.30 Uhr	Gottesdienst am Palmsonntag in Alt-Hastedt (Winkler)
14.04., 19 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl am Gründonnerstag (Kayser) anschließend gemeinsames Abendessen im Saal
15.04., 15 Uhr	Gottesdienst am Karfreitag (Kayser)
17.04., 5.30 Uhr	Osternachtgottesdienst (Kayser und Team) anschließend gemeinsames Frühstück im Saal – bringen Sie gerne etwas für das Büfett mit!

Ob wir wie geplant nach den Gottesdiensten im Saal zum Essen zusammenkommen können, richtet sich nach der Corona-Lage – informieren Sie sich bitte vorher im Gemeindebüro oder auf unserer Homepage.

Susanne Kayser

(Grafik:gemeindebrief.de/Pfeffer)

Buchtipp



Leben und Abenteuer des Robinson Crusoe

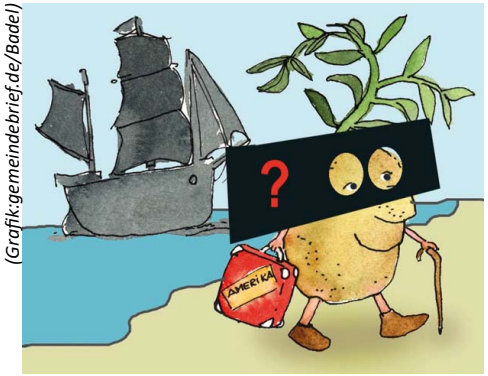
Heute möchte ich ein Buch aus meinem eigenen Fundus vorstellen, das schon Generationen von Leserinnen und Lesern begeistert hat: Robinson Crusoe von Daniel Defoe.

Es ist die Geschichte eines englischen Kaufmannssohnes, dem seine Heimat zu eng geworden war und der hinausgehen und die Welt erkunden wollte. Ein unwiderstehlicher Abenteuerdrang trieb ihn auf die großen Schiffe, die die Weltmeere befuhren. Auf einem erlitt er dann irgendwann Schiffbruch und landete ganz alleine auf einer einsamen, unbewohnten Insel. Wie er sein Leben dann bewältigt hat und zuletzt tatsächlich wieder nach Hause gekommen ist, das erzählt diese spannende Geschichte.

Das Buch kann ganz einfach in der Stadtbibliothek Bremen ausgeliehen werden; es gibt es auch als Buch in leichter Sprache, als Hörspiel, auf DVD als Trickfilm, als Hörbuch auf CD oder online ausleihbar; ich finde natürlich das Buch am schönsten, weil ich beim Lesen meine eigenen Bilder im Kopf entstehen lassen kann.

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen. Und wenn Ihr mal in der Stadt seid, schaut in die Böttcherstraße, denn da gibt es eine ganzes „Robinson-Crusoe-Haus“.

Christine Bongartz



(Grafik:gemeindebrief.de/Badel)

Rätselecke

Manchmal gehen auch Pflanzen auf die Reise. Die gesuchte Pflanze zum Beispiel ist vor über 500 Jahren von Amerika nach Europa gebracht worden. Vorher war sie bei uns unbekannt. Es hat auch etwas gedauert, bis unsere Vorfahren erkannt haben, wie sie diese Pflanze nutzen können, denn die kleinen, gelblich-grünen Früchte sind giftig. Auch das Kraut und die weißen, rosa- oder lilafarbenen Blüten kann man nicht essen. Aber die Wurzelknollen! Zumindest, wenn man sie nicht roh isst. Egal, ob gekocht, gebraten oder frittiert – sie sind inzwischen aus unserem Speiseplan nicht mehr wegzudenken. Weißt du, welche Pflanze gemeint ist? *(Lösung auf S. 35)*

Annette Bartels

Kinder aus Hastedt

Mein Vorname ist: Milan

So alt bin ich: 9 Jahre

Ich gehe in die: 4. Klasse der Schule Stader Straße

Wenn ich aus dem Fenster schaue, sehe ich: Unseren Garten mit dem Kaninchenstall und dem Apfelbaum.

Das würde ich dir zeigen, wenn du mich besuchen würdest: Mein Harry Potter Lego und meine Karaoke-Box

Glücklich macht mich: lesen , Lego bauen und Musik hören

Ich ärgere mich: Beschimpfungen , wenn mein Bruder mir Süßigkeiten klaut und Kriege in der Welt

Dieses Ereignis in der Welt hat mich beschäftigt: Das Klima, die Corona -Pandemie und die Raumforschung

Das würde ich meinen Eltern gerne beibringen: Lego zu bauen , Flöte zu spielen und Geige zu spielen

(Foto: Katrin Servet-Leidig)

(Grafik: gemeindebrief.de/ Lindenberg)

„Ohne Kröten geht die Zukunft flöten“

Internationaler Frauentag am 8. März

Der internationale Frauentag ist weltweit ein Tag für gleiche und bessere Arbeits- und Lebensbedingungen für Frauen, eng verknüpft mit dem Kampf für Frieden – gegen Gewalt, Diskriminierung und Rassismus. Am 19.3.1911 fand der erste Frauentag in mehreren Ländern statt und 1920 wurde er auf den 8. März festgelegt.

In Bremen wird der internationale Frauentag von einer offenen Arbeitsgruppe gestaltet, die u. a. das Motto benennt und das Frauenfest im Bremer Rathaus gestaltet. Dort werden auch jährlich die gewählten Frauen des Jahres geehrt.

Das Motto des diesjährigen Frauentages ist: „Ohne Kröten geht die Zukunft flöten“. Viele Bremerinnen bekommen dies täglich zu spüren, denn sie verdienen im Schnitt 22% weniger als Männer und sind häufiger von Armut betroffen.

Laut Paritätischem Verband leben 28,4 % aller Bremer unter der Armutsgrenze. Ältere Frauen liegen bei der Altersarmut ganz vorne. Das hat Folgen für jede einzelne: im Bereich Bildung, Gesundheit, Zugang zu Wohnraum, sozialer, kultureller und politischer Teilhabe und nicht zuletzt für die Lebenserwartung.

In Bremen sind trotz Corona diverse Aktivitäten geplant. Vieles ist noch in der Schwebe – deshalb hier nur drei Beispiele:

Die **traditionelle Veranstaltung im Rathaus** und die Ehrung der Frau des Jahres wird 2022 nur im kleinen Rahmen oder online stattfinden.

Evangelische Frauen in Bremen e. V. laden zu dem **Film „Die Unbeugsamen“** mit anschließender Diskussion im Kapitel 8 (Domsheide 8) ein. „Mit dem Film möchten wir einen Blick zurück werfen. Frauen*kämpfen über viele Generationen hinweg.“

In **Tenever** wird auf jeden Fall eine Aktion stattfinden. Wahrscheinlich draußen auf dem Tenever-Marktplatz.

Alles Weitere können Sie ab Mitte Februar im Internet finden: www.weltfrauentag-bremen.de

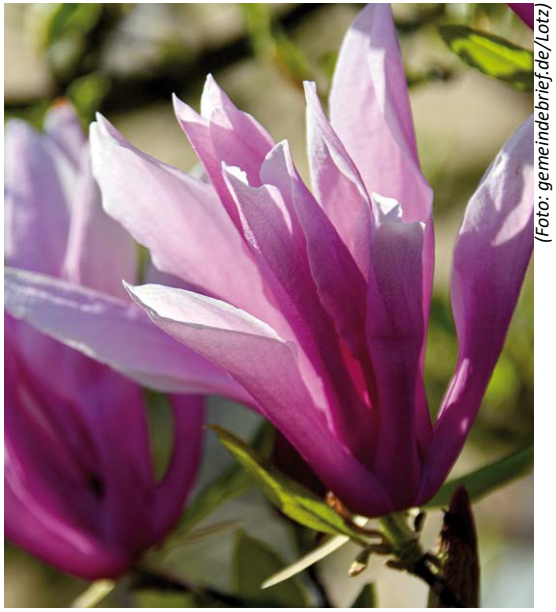
Gabi-Grete Kellerhoff

Seniorengeburtstage

Wir gratulieren allen Seniorinnen und Senioren zum Geburtstag und laden alle, die 70 Jahre und älter werden, herzlich zur Nachfeier ihres Ehrentages ein:

Januar- und Februar-Geburtstage
Dienstag, 15. März, 15 Uhr

März- und April-Geburtstage
Dienstag, 17. Mai, 15 Uhr


(Foto: gemeindebrief.de/Lotz)

Senior(inn)engymnastik

Donnerstags, 9.30–10.30 Uhr im Saal
Leitung: Christiane Pleines

Spielenachmittag

z. B. Romme und Mensch-Ärgere-Dich-Nicht
Jeden 1., 3. und 4. Dienstag im Monat,
15–17 Uhr im Kaminraum
Leitung: Ursel Tietjen

Senior(inn)enkreis

Am 2. Dienstag im Monat, 15–17 Uhr im Saal oder in der Kirche
Dienstag, 8. März: Sich regen bringt Segen (Kayser, Bongartz)
Dienstag, 12. April: Österliches – Geschichten rund ums Ei (Kayser, Bongartz)
Dienstag, 10. Mai: „Komm, lieber Mai, und mache …“ (Kayser, Bongartz)

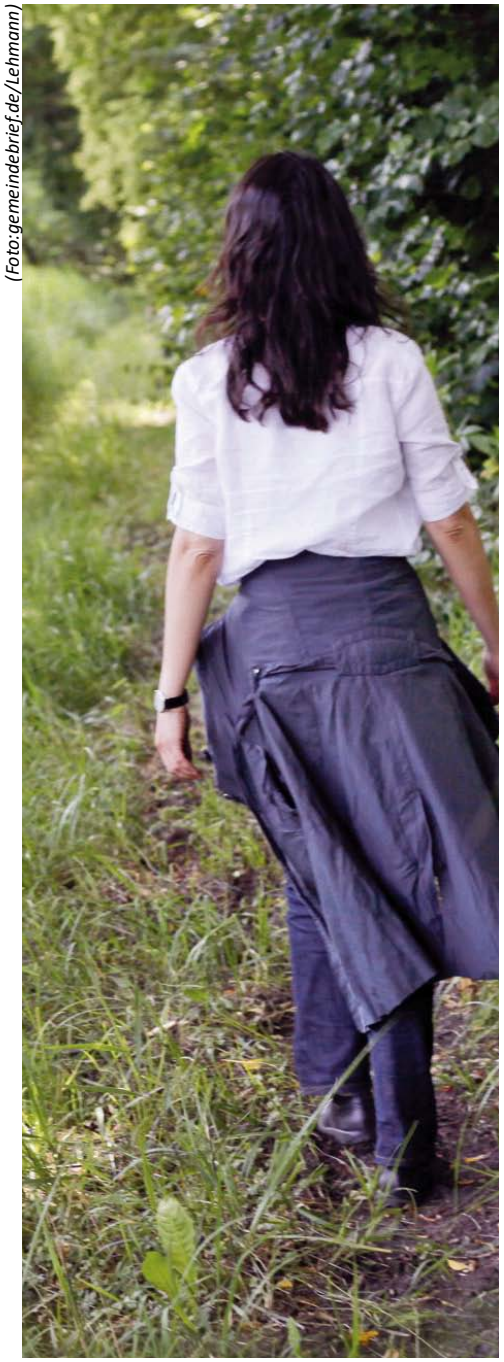
Andachten im Seniorenwohnpark „Am Rosenberg“

Dienstag, 22. März, 10 Uhr (Pn. Kayser)
Dienstag, 12. April, 10 Uhr (Pn. Winkler)
Dienstag, 17. Mai, 10 Uhr (Schw. Maria Paula)

Andachten im Seniorenzentrum „Schöne Flora“

Donnerstag, 10. März, 10 Uhr (Pn. Kayser)
Donnerstag, 14. April, 10 Uhr (Pn. Winkler)
Donnerstag, 19. Mai, 10 Uhr (Schw. Maria Paula)

Ob die Termine stattfinden können, entnehmen Sie bitten den Aushängen; oder erfragen Sie es im Gemeindebüro.



(Foto:gemeindebrief.de/Lehmann)

Wanderlust

Das Wandern, die Urform aller Fortbewegung, hat in vielfacher Weise Eingang in die Literatur gefunden. In der Zeit der Romantik etwa als verklärtes Fernweh des aufstrebenden Bürgertums, zu Beginn des 20. Jhs. in vielen Liedern der Jugend- und Wandervogelbewegung:

Joseph von Eichendorff: *Ich wandre durch die stille Nacht* (1826)

Ich wandre durch die stille Nacht,
Da schleicht der Mond so heimlich sacht
Oft aus der dunklen Wolkenhülle,
Und hin und her im Tal
Erwacht die Nachtigall,
Dann wieder alles grau und stille.

O wunderbarer Nachtgesang:
Von fern im Land der Ströme Gang,
Leis´ Schauern in den dunklen Bäumen –
Wirrst die Gedanken mir,
Mein irres Singen hier
Ist wie ein Rufen nur aus Träumen.

***Im Frühtau zu Berge* (1900)**

Im Frühtau zu Berge wir geh´n, fallera,
es grünen die Wälder, die Höhn, fallera.
Wir wandern ohne Sorgen
singend in den Morgen,
noch ehe im Tale die Hähne kräh´n.

Ihr alten und hochweisen Leut, fallera,
ihr denkt wohl wir wären nicht gescheit, fallera.
Wer wollte aber singen,
wenn wir schon Grillen fingen
in dieser herrlichen Frühlingszeit?

Werft ab alle Sorgen und Qual, fallera,
und wandert mit uns durch das Tal, fallera,
Wir sind hinausgegangen,
den Sonnenschein zu fangen –
Kommt mit und versucht es auch selbst einmal!

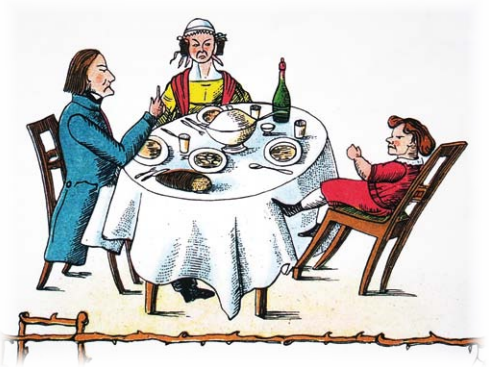
(Text: Olof Thunman, Übersetzer aus dem Schwedischen unbekannt; Melodie: anonym)

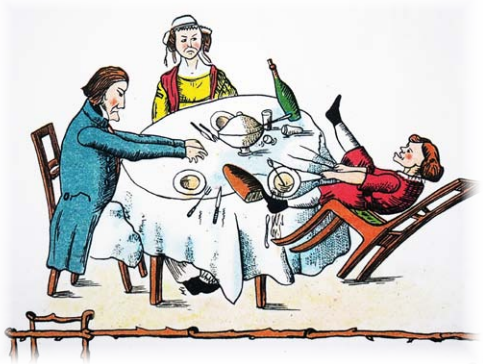
Texte ausgewählt und eingeleitet von Annette Bartels

Die Geschichte vom Zappel-Philipp

Bewegungsdrang – der ist vor allem Kindern eigen. Doch bei gemeinsamen Mahlzeiten strapaziert er bisweilen die Nerven der Erwachsenen. Dennoch entspricht die *Geschichte vom Zappel-Philipp*, mit der viele von uns noch aufgewachsen sind, wohl nicht mehr dem heutigen Erziehungsideal. Dabei ist sie eine der harmloseren aus dem *Struwwelpeter*...

„Ob der Philipp heute still
wohl bei Tische sitzen will?“
Also sprach in ernstem Ton
der Papa zu seinem Sohn,
und die Mutter blickte stumm
auf dem ganzen Tisch herum.
Doch der Philipp hörte nicht,
was zu ihm der Vater spricht.
Er gaukelt
und schaukelt,
er rappelt
und zappelt
auf dem Stuhle hin und her.
„Philipp, das missfällt mir sehr!“

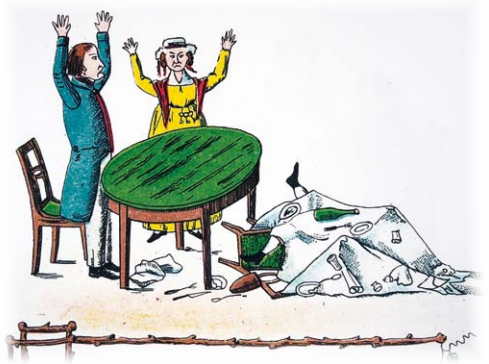




Nun ist Philipp ganz versteckt,
und der Tisch ist abgedeckt,
was der Vater essen wollt’,
unten auf der Erde rollt;
Suppe, Brot und alle Bissen,
alles ist herabgerissen;
Suppenschüssel ist entzwei,
und die Eltern stehen dabei.
Beide sind gar zornig sehr,
haben nichts zu essen mehr.

(Abbildungen aus der Erstausgabe von 1844)

Seht, ihr lieben Kinder, seht,
wie’s dem Philipp weiter geht!
Schaut genau auf dieses Bild!
Seht! Er schaukelt gar zu wild,
bis der Stuhl nach hinten fällt;
da ist nichts mehr, was ihn hält;
nach dem Tischtuch greift er, schreit.
Doch was hilft’s? Zu gleicher Zeit
fallen Teller, Flasch’ und Brot.
Vater ist in großer Not,
und die Mutter blicket stumm
auf dem ganzen Tisch herum.



Auf dem Weg zur Entscheidung

Annette Bartels (Auferstehung) und Heiko Panning (Alt-Hastedt) über die Diskussion um den zukünftigen gemeinsamen Standort

Panning: In der letzten Ausgabe der Gemeindebriefe haben wir als Lenkungsausschuss der beiden Gemeinden (LA) mit Spannung auf die bevorstehenden Sitzungen der beiden Gemeindekonvente geschaut, die sich erstmals mit dem Gebäudekonzept beschäftigt haben, das wir in den letzten Monaten angefangen haben zu entwickeln.

Bartels: Und wir können zufrieden sein: Beide Konvente befürworten unseren Vorschlag, das gemeinsame Gemeindeleben an einem Standort zu konzentrieren. Jetzt müssen wir „nur“ noch entscheiden, welcher Standort das sein soll und was mit dem anderen geschieht.

Panning: Und darum wartet auf uns viel Arbeit, nun gilt es ja, Argumente abzuwägen und zu bewerten, welcher der Standorte besser geeignet ist. Und es müssen noch jede Menge Detailfragen geklärt werden – die Konvente haben uns anständig „Hausaufgaben“ aufgegeben.

Bartels: Ja, bisher haben wir beide Varianten ergebnisoffen ohne Bewertung nebeneinandergestellt. Jetzt aber geht es in die Entscheidungsphase!

Panning: Die Kirchenvorstände haben einstimmig beschlossen, dass nun ein Vorschlag genauer ausgearbeitet und den Konventen in einer gemeinsamen Sitzung vorgestellt werden soll. Da haben dann alle nochmal die Möglichkeit, auf den Vorschlag Einfluss zu nehmen, bevor die Konvente schließlich vor den Sommerferien endgültig entscheiden sollen.

Bartels: Zu dieser Konventssitzung sind neben den Konventsmitgliedern alle eingeladen, die sich konstruktiv an der Diskussion beteiligen möchten. Nutzen Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Gelegenheit: Am Mi., 30. März, beginnen die Konvente zum 19.00 Uhr zunächst getrennt, um andere Themen zu besprechen. Um 20 Uhr kommen sie dann zusammen, um über das Gebäudekonzept zu beraten. Die Sitzungen finden im Alt-Hastedter Gemeindehaus an der Bennigsenstr. statt.

Panning: Auch die Stadtteilbeiräte haben wir eingeladen, sich zu dem Prozess zu äußern.

Bartels: Zum Glück ist bei den Konventssitzungen im November recht deutlich geworden, was beiden Gemeinden gleichermaßen wichtig ist und was an dem gemeinsamen Standort gegeben sein oder verwirklicht werden muss.

Panning: Zum einen wurde da ein Außengelände genannt, das für Veranstaltungen genutzt werden kann und eine gute Aufenthaltsqualität hat. Beiden Gemeinden ist das wichtig. Und auch in dem Gebäude wollen sich die Menschen wohlfühlen. Deswegen steht auch eine gut ausgestattete Küche in beiden Gemeinden ziemlich weit oben auf der Liste!

Bartels: Am häufigsten und nachdrücklichsten aber wurde in beiden Konventen betont, dass wir Gemeinde mit Kita bleiben wollen.

Panning: Ja, die Kita hat für die Gemeinden einen hohen Stellenwert. Und darin drückt sich auch eine große Verbundenheit mit dem Stadtteil aus, das finde ich sehr schön. Einige Details müssen wir aber noch klären, z. B. die Anzahl der Gruppen. Jetzt haben wir insgesamt vier Kita- und eine Krippen-Gruppe.

Bartels: Und das ist nicht nur eine Raumfrage. Das Größenverhältnis zwischen Gemeinde und Kita soll auch in Zukunft stimmen, wir wollen ja nicht irgendwann eine Kita mit Gemeinde sein.

Panning: Auch bei schrumpfenden Personalressourcen wollen wir gewährleisten, dass die Kita pastoral versorgt werden kann.

Bartels: Außerdem wurde in den Konventssitzungen Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit als Aspekte benannt, die wir berücksichtigen sollen. Das ist inzwischen aber bei solchen Prozessen eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

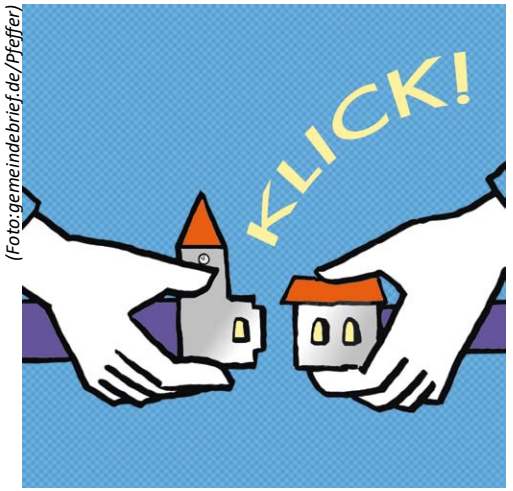
Panning: Und wir werden sicherlich auch die Kostendimensionen und das finanzielle Risiko der Baumaßnahmen zu berücksichtigen haben. Wir wollen es schön haben, aber es muss auch finanziell sinnvoll sein.

Bartels: Wir merken jetzt, wenn wir anfangen, die Standorte auch im Detail anzuschauen, dass uns manches neu auffällt. Wir haben uns ja vorhin gerade vorgestellt, wie es in der Bennigsenstr. wäre, wenn unten die Kita einzieht und das Gemeindeleben in die erste Etage stattfindet.

Panning: Ich denke, wir sind auf einem guten Weg und kommen voran.

Bartels: Ich freue mich darauf, bald endlich wieder eine gemeinsame Konventssitzung zu haben. Corona hat uns hinsichtlich der Begegnungen doch ziemlich ausgebremst in den letzten beiden Jahren.

Panning: Bei den beiden Konventssitzungen im November fand ich bemerkenswert, dass wir mit einem gewissen Nachdruck dazu aufgefordert wurden, die Fusion der beiden Gemeinden voranzubringen.



(Foto:gemeindebrief.de/Pfeffer)

Bartels: Ich finde es tatsächlich befreiend, mir vorzustellen, dass wir nicht für zwei Gemeinde an einem Standort planen, sondern für eine „Vereinigte Ev. Kirchengemeinde Hastedt“. Es geht dann nicht mehr darum, dass beide Gemeinden ihr Eigenes irgendwie bewahren sollen, sondern dass wir anfangen, als eine Gemeinde zu denken.

Panning: Es kam auch die Frage auf, ob es nicht leichter wäre, erst zu fusionieren und dann „zusammenzuziehen“. Aber durch die schon jetzt notwendigen Einsparungen bei den Gebäuden hat das gemeinsame Gebäudekonzept eine höhere Priorität. Und um beides voranzubringen, fehlen uns schlicht die personellen Ressourcen – wir machen das schließlich alle ehrenamtlich und schon die Arbeit am Gebäudekonzept ist zeitintensiv und herausfordernd.

Bartels: Aber wenn wir es geschafft haben, uns in der ersten Jahreshälfte mit beiden Konventen auf ein Konzept zu einigen, das den Standort für das Gemeindeleben, eine Alternativnutzung für das andere Gebäude und die dafür notwendigen Maßnahmen enthält, dann wird die Fusion verglichen damit vielleicht auch eher ein Spaziergang…

Panning: Wir haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, in den letzten Gemeindebriefen über den Fortgang des Kooperationsprozesses und die Suche nach dem Standort für ein gemeinsames Gemeindezentrum informiert. Zum Abschluss dieses Artikels möchten wir Sie direkt ansprechen: Gern würden wir erfahren, was in Ihnen mit Blick auf diesen Prozess lebendig ist, wie es Ihnen damit geht. Nehmen Sie Kontakt zu uns auf: persönlich, telefonisch (0151 62502364), schriftlich, per E-Mail (ahk_auf_kooperation@hastedt-bremen.de). Herzlichen Dank!

Was für ein Jahrgang!

Konfirmation am 15. Mai 2022

(Fotos: Susanne Kayser)

Zwölf Jugendliche kamen im Oktober 2020 zusammen, um in den wöchentlichen Konfirmandenunterricht zu starten. Es folgte ein erstes Kennenlernen. Schon nach zwei Wochen hieß es dann: Kleingruppen! Denn da auch der Schulunterricht eingeschränkt wurde, trafen sich die KonfirmandInnen in halber Gruppengröße, im Wechsel Mädchen und Jungen. Beim letzten Treffen vor Weihnachten bekamen die Jugendlichen unter dem stimmungsvollen Lichterbaum auf der Wiese an der Alt-Hastedter Kirche ihre Bibeln übereicht: „Nehmt sie mit nach Hause, wer weiß, was nach den Ferien ist!“ Und so war es auch: Präsenzunterricht war ausgesetzt. So gab es Konfirmandenunterricht per Mail und Zoom. Zwischendurch wurden die Jugendlichen von der Teamerin Larissa Gohde und mir zu Hause „am Gartenzaun“ besucht. Nach Ostern konnten wir wieder in Halbgruppen zusammenkommen, kurz vor den Sommerferien endlich wieder in ganzer Gruppe. Natürlich mit Masken.

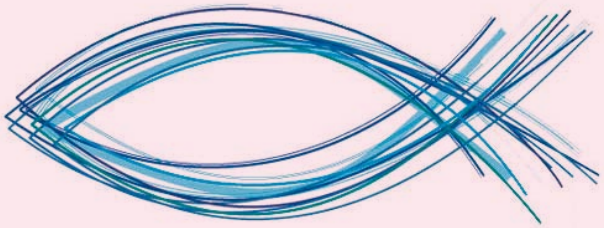
Aber was macht den Unterricht aus, neben allen Corona-Beschränkungen? Ich habe viele Highlights erlebt: Eine stimmungsvolle Alt-Hastedter Kirche im Kerzenlicht, als wir von Ruth Drefahl die Orgelführung bekamen. Wunderbare „Jesus-Filme“, die die Konfis im Netz zeigten. Viele interessante Gespräche bei den Besuchen am Gartenzaun. Ermutigende und schwindelerregende Stunden beim Ausflug in den Hochseilgarten in Lesum im September. Ausdrucksvolle Bilder zum „Palast der Zeit“ beim Thema Sonntagsruhe. Jugendliche, die mir sagen: „Ich bin der Herr, dein Gott!“ (beim Aufsagen der 10 Gebote natürlich). Das Vorstellen eigener Gebote beim Reformationstagsgottesdienst. Fröhliches Stollen-Essen auf der Wiese nach dem Seniorenadvent. Einsatz bei den Krippenspielproben. Vor allem aber beeindruckt mich die Persönlichkeit der Jugendlichen und wie sie durch diese Zeit hindurch dabeigeblieben sind!

Ich werde die wöchentlichen Treffen mit den Jugendlichen vermissen. Zugleich freue ich mich auf die Konfirmation am 15. Mai in der Auferstehungskirche. Und danach wird noch ein weiteres Highlight folgen: Die Konfi-Fahrt, die diesmal in den Juni verlegt wurde!

Susanne Kayser

Die Gemeinden gratulieren herzlich zur Konfirmation:

Tom Bartsch
Tim Engel
Filip Faßbender
Lina Grüneberg
Janika Hamann
Greta Hepp
Klaas Kattner
Nela Kauf
Lilli-Marie Konze
Jannik Schober
Finlay Teichert
Linnéa Wohlgemuth



(Foto:gemeindebrief.de/Lindenberg)

Kirchenmusik

Sonntag, 26. Juni, 18.00 Uhr, Auferstehungsgemeinde

Metamorphosis: von B nach A
Chorwerke der Romantik – Minimal music am Klavier

*Solist*innen-Ensemble unter der Leitung von Keno Hankel*

(Foto:Privatbesitz)

Keno Hankel

In diesem kreisförmigen Konzertprogramm werden Chorwerke von Brahms, Wolf und Reger mit dem Klavierzyklus „Metamorphosis“ von Philip Glass verschränkt. Gemeinsam wagen sie den Versuch eines Reinigungsrituals als Reise aus der Entfremdung zurück in die eigene Mitte.

Die vielfachen Wiederholungen der Minimal music erzeugen eine meditative Atmosphäre und spenden Zeit zur Ruhefindung. Die Chorwerke hingegen beschäftigen sich mit den inneren Themen Liebe, Ruhe, Nacht & Schlaf und markieren einzelne Stationen auf dem Weg von B nach A. Kern des Programms ist das mit dem Bremer Komponistenpreis ausgezeichnete Werk „Du bist mein Mond“ von Keno Hankel.

Ruth Drefahl

Unsere Kita: Corona-Chaos und Faschingsfeiern

Eigentlich mögen wir es gar nicht mehr hören: Corona. Das Thema beschäftigt uns bereits seit zwei Jahren. Nachdem im vergangenen Jahr endlich etwas Routine einkehren konnte und wieder mehr möglich war, hat es uns zum Ende des letzten und zu Beginn des neuen Jahrs wieder vollends beschäftigt. Quarantänen, Notdienste, PCR- und Lolli-Tests, erkrankte Kinder und Mitarbeitende gestalten unseren Alltag. Geplant werden kann und konnte wenig. Eher ist für die Mitarbeitenden flexibles Handeln angesagt. Umso mehr waren und sind wir dankbar, dass wir Unterstützung und Verständnis der Eltern erhalten haben.

Neben diesem Corona-Chaos haben wir versucht, die schönen Dinge zu planen, die unseren Kindern in der Kita Freude machen. So wird derzeit das Faschingsfest geplant. Neben dem Thema Farben gibt es Superhelden und Tiere in Eis und Schnee. Alle Kinder werden dabei aktiv

(Fotos: Anne Ehling)

Die neuen Bildern bei den Spatzen

in die Auswahl und Gestaltung ihrer Kostüme mit einbezogen. Des Weiteren gibt es Überlegungen zu möglichen Projekten in den Gruppen und wir machen uns Gedanken darüber, wie wir den zukünftigen Schulkindern einen guten Übergang und schönen, erlebnisreichen Abschied aus der Kita gestalten können.

Abschließend bleibt zu erwähnen, dass unsere Ida-Spatz-Gruppe eine Bilderspende von Bodo und Margrit Brandt erhalten hat. Die tollen, fröhlichen und kindgerechten Werke schmücken nun unseren Gruppenraum. Vielen Dank an die Brandts.

Heike Theile und Anne Ehling

(Fotos: Christine Bongartz und Annette Bartels)

„Weißt du, wo der Himmel ist“

„Weißt du, wo der Himmel ist, außen oder innen?“, fragt ein Lied aus einem Kindergesangbuch. Haben Sie den Himmel schon entdeckt? Am Himmelfahrtstag machen wir uns wieder gemeinsam auf die Suche. Jesus sagt, dass man das Reich Gottes wie ein Kind empfangen kann. So feiern wir an einem neuen Ort: draußen auf dem Spielplatz der Kita in der Auferstehungsgemeinde. An Musik und Evangelium soll es nicht fehlen. Wir freuen uns, mit beiden Gemeinden zum Gottesdienst zusammenzukommen! Falls es vom Himmel regnen sollte, ist die Auferstehungskirche nicht fern. Und wer es nicht nur himmlisch, sondern auch bodenständig mag, der kann mit uns auf eine leckere Bratwurst nach dem Gottesdienst hoffen.

Gottesdienst zu Himmelfahrt

Donnerstag, 26. Mai 2022, 11 Uhr

Spielplatz der Kita der Auferstehungsgemeinde (Eingang über Drakenburger Str.)

Pastorin Susanne Kayser und Pastorin Wibke Winkler

„Begeistert!“

Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag

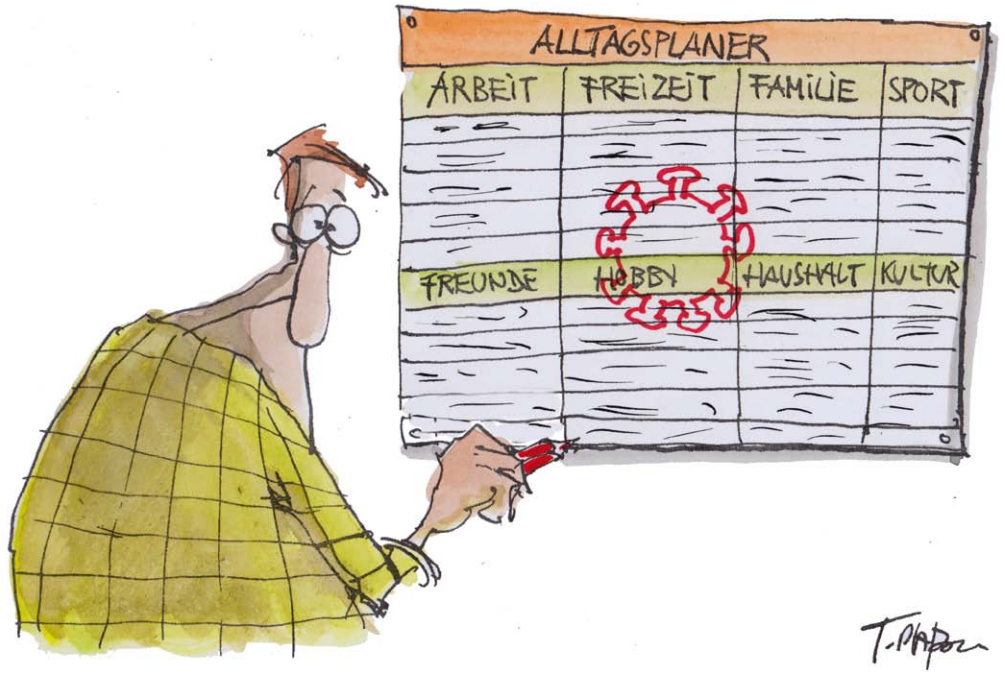
Geistvoll, belebt, begeistert! Dafür steht in den christlichen Kirchen das Pfingstfest. Vieles ist in diesen Monaten ermüdend. Doch zu Pfingsten dürfen wir uns vom Heiligen Geist beschenkt wissen, der schon vor 2000 Jahren die bedrückten Jünger aus ihren Mauern holte.

Pfingsten ist auch das Fest der Vielfalt und der Gemeinschaft. Darum ist es gute Tradition, Pfingsten auch ökumenisch zu feiern! Anstatt eines ökumenischen Ausfluges soll es auch in diesem Jahr wieder einen ökumenischen Gottesdienst auf der Wiese an der Alt-Hastedter Kirche geben. Bei Regen weichen wir in die Kirche aus. Seien Sie herzlich eingeladen, wir freuen uns auf Begegnung!

Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag, 6. Juni
um 10.30 Uhr auf der Wiese neben der Alt-Hastedter Kirche
mit Bläsermusik

Pastorin Wibke Winkler, Pastorin Susanne Kayser,
Propst Bernhard Stecker

(Grafik:gemeindebrief.de/Pfeffer)



Corona-Müdigkeit

Neues aus dem Förderverein

Zu dem Zeitpunkt, an dem ich dies schreibe, explodieren gerade die Inzidenzzahlen insbesondere in Bremen in vorher nicht vorstellbare Höhen. Omikron bringt alles durcheinander, dreimal geimpft sein ist zwar immer noch gut, aber nicht gut genug, gleichzeitig sind wir alle auch ein wenig corona-müde und wollen, dass es endlich vorbei ist – wohl wissend, dass es ein schlichtes „vorbei“ nicht geben wird.

Wir vom Förderverein sind notgedrungen auch ein wenig der Corona-Müdigkeit verfallen. Schon lange hat es keinen Gemeindekinoabend mehr gegeben (zuletzt im September mit „Zwingli“), und die Planungen 2022 für die Mitgliederversammlung und einen ersten Kinoabend im März sind von den aktuellen Coronazahlen wieder eingeschläfert worden: bis auf Weiteres verschoben. Umso dankbarer sind wir dafür, dass es im November gerade eben vor der nächsten Welle noch einen herrlichen Opernabend in der Kirche gegeben hat, wieder organisiert von Dietz und Mary Tretschok und einigen Helfern aus dem Förderverein.

Wir konnten die Gemeinde bei einigen wichtigen Projekten finanziell unterstützen, und wir haben von verschiedenen Seiten großzügige Spenden erhalten, für die wir uns auch an dieser Stelle sehr herzlich bedanken möchten. Mit dem Gefühl, viel geistige und finanzielle Unterstützung im Rücken zu haben, schauen wir nach vorne und freuen uns darauf, bald wieder in der einen oder anderen Form gesellig zusammenkommen zu können und das Gemeindeleben wieder aktiv zu „fördern“. Bis dahin: Bleiben Sie und bleibt ihr behütet und achtet gut auf euch selbst und aufeinander.

Für den Förderverein
Andreas Pernice

Unsere wöchentlichen Kreise und Gruppen

Regenbogengruppe am Montag
15.30–17.30 im Gartenzimmer
(Schulkinder)

Seniorennachmittag am Dienstag
15.00–17.00 (Programm s. Seniorenseite)

Kinderchor am Dienstag
Kleine Kurrende 1 (Kindergarten):
15.00–15.30 Uhr
Kleine Kurrende 2 (1.–2. Klasse):
15.30–16.00 Uhr
Große Kurrende (3.–5. Klasse):
16.00–16.45 Uhr (alle im Saal)

Posaunenchor am Dienstag
20.00–21.30 Uhr **in Alt-Hastedt**,
(Posaunenchorraum)
Bläserschüler nach Absprache

Jugendchor am Mittwoch
18.00–19.30 Uhr **in Alt-Hastedt**

Flötenensemble am Mittwoch
18.30–19.30 (14-tägl.) **in Alt-Hastedt**,
Chorraum

Konfirmandenunterricht am Mittwoch
(Hauptkonfirmanden)
16.00–17.00 Uhr **in Alt-Hastedt**

Konfirmandenunterricht am Donnerstag
(Vorkonfirmanden)
16.00–17.00 Uhr **in Alt-Hastedt**

Kantorei am Donnerstag
20.00–22.00 Uhr im Saal

Weitere Gruppen

Taizé-Kreis
2. und 4. Fr. im Monat, 19.30–20.30 Uhr
Helga Pust ☎ 349 81 70

Anonyme Alkoholiker (AA)
Mo. 19.30–21.30 Uhr

Al-Anon
Erwachsene Kinder alkoholkranker Familien
Di. 19.00 Uhr

Rat und Hilfe

Schuldnerberatung
☎ 1 55 75

Sozialberatung im Haus der Diakonie
☎ 34 96 70

Bremer Treff
Altenwall 29 ☎ 32 16 26

Arbeitslosenberatung Ost/ ALZ Tenever
Wormser Str. 9 ☎ 40 20 68

Die Bremer Tafel
Brauerstr. 13
Mo.–Fr. 13.00–16.00 Uhr

Telefonseelsorge
☎ 0800-111-0-111 (kostenfrei)

City-Seelsorge
in der Sakristei der Kirche „Unser Lieben Frauen“ am Markt (Eingang Katharinenstr.)
Di. und Do. 17–19 Uhr

Familien- und Lebensberatung
Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
Domsheide 2 ☎ 33 35 63

Hospizhilfe
Außer der Schleifmühle 35/37 ☎ 32 40 72

Nachbarschaftshilfe DRK
Hastedter Heerstr. 250 ☎ 436 70 - 47/48
Mo.–Fr. 9.00–13.00 Uhr

(Foto: gemeindebrief.de/Wodicka)

Freitag, 4. März, 18.30 Uhr
Ökumenischer Weltgebetstagsgottesdienst (aus England, Wales und Nordirland)

Dienstag, 8. März / 15. März / 22. März / 29. März, jeweils19.30 Uhr
Wöchentliche Begleitreffen der „Exerzitien im Alltag“, Ort: Ev. Auferstehungsgemeinde

Mittwoch, 30. März, 18 Uhr
Gemeinsame Konventssitzung in Alt-Hastedt (vgl. S. 20f.)

Mittwoch, 27. April
Abgabetermin *Auferstehungsnachrichten* Ausgabe Juni–August

Himmelfahrt, 26. Mai, 11 Uhr
Gemeinsamer Gottesdienst zu Himmelfahrt, Kita-Spielplatz (vgl. S. 25)

Freitag, 20. Mai
Erscheinen der *Auferstehungsnachrichten* Ausgabe Juni–August

Pfingstmontag, 6. Juni, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst auf der Wiese **in Alt-Hastedt** (vgl. S. 26)

Sonntag, 26. Juni, 18.00 Uhr
Konzert: *Metamorphosis: von B nach A* (vgl. S. 23)

Freitag, 1. Juli
Ehrenamtsfest

Auflösung Rätsel S. 14: Kartoffel

(Foto:gemeindebrief.de/Müller)

Wir laden herzlich ein zum
GOTTESDIENST
sonntags um 10 Uhr

(Foto: gemeindebrief.de/ Lehmann)

März

04.03. **18.30 Uhr** Weltgebetstagsgottesdienst (Team)
06.03. Gottesdienst mit Abendmahl (Kayser)
13.03. Gottesdienst (Kind)
20.03. Gottesdienst (Kayser)
27.03. Gottesdienste (Hankel) *(Achtung: Sommerzeit!)*

April

03.04. Gottesdienst mit Abendmahl (Oetken)
10.04. **10.30 Uhr** Gottesdienst am Palmsonntag **in Alt-Hastedt** (Winkler)
14.04. **19 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl am Gründonnerstag (Kayser)
15.04. **15 Uhr** Gottesdienst am Karfreitag (Kayser)
17.04. **5.30 Uhr** Osternachtgottesdienst (Kayser und Team)
24.04. Gottesdienst (von der Recke)

Mai

01.05. Gottesdienst mit Abendmahl (Kayser)
08.05. Gottesdienst (Behm-Blüthgen, Bongartz)
15.05. Konfirmationsgottesdienst (Kayser)
22.05. Gottesdienst (Kayser)
26.05. **11 Uhr** Gottesdienst zu Himmelfahrt, **Kita-Spielplatz** (Kayser, Winkler)
29.05. **19 Uhr** Gottesdienst **in Alt-Hastedt** (Hankel u. a.)

Juni

05.06. Gottesdienst mit Abendmahl am Pfingstsonntag (Kayser)
06.06. **10.30 Uhr** Ökum. Gottesdienst am Pfingstmontag auf der Wiese **in Alt-Hastedt** (Winkler, Kayser, Stecker)

Kinder sind bei unseren Gottesdiensten willkommen! Zusätzlich besteht die Möglichkeit, im Gartenzimmer den Gottesdienst über Lautsprecher zu hören.

Im Anschluss an jeden Gottesdienst laden wir Sie herzlich zum Beisammensein ein.

Gottesdienst afrikanischer Christen sonntags um 13.00 Uhr. Gäste sind gerne gesehen.

Kinderkirche freitags um 15.00 Uhr (außer in den Schulferien).

Taizéandacht jeden 2. und 4. Freitag im Monat um 19.30 Uhr.